

SEESTADT BREMERHAVEN



Sachstandsbericht Frühe Hilfen Bremerhaven 2021

01.10.2021



**Magistrat der Stadt Bremerhaven
Amt für Jugend, Familie und Frauen
Gesundheitsamt
Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Bremerhaven

Amt für Jugend, Familie und Frauen

Martina Völger, Amtsleitung

Robert Reichstein, Abteilungsleiter Kinderförderung

Gesundheitsamt

Ronny Möckel, Amtsleiter

Dr. Angela Krönauer-Ratai, Abteilungsleiterin Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

Bremerhaven, Oktober 2021

www.bremerhaven.de

Inhalt:

1. Corona Pandemie und die Frühen Hilfen
2. Gesetzliche Grundlagen und Bundesstiftung Frühe Hilfen
3. Netzwerkarbeit Frühe Hilfen Bremerhaven
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Lotsenprojekte an den Schnittstellen Gesundheitswesen – Frühe Hilfen
6. Angebote und Projekte der Frühen Hilfen
7. Qualitätsentwicklung

1. Corona Pandemie und die Frühen Hilfen

Das erste Halbjahr 2021 war in allen Angeboten der Frühen Hilfen geprägt durch die Auswirkungen der Corona Pandemie. Sitzungen, wie Arbeitskreise und Steuerungsgruppen wurden ausschließlich virtuell durchgeführt. Alle Angebote der Frühen Hilfen fanden wie im Vorjahr in veränderter Form mit telefonischem Kontakt zu den Familien als Einzelberatung, Treffen im Freien und Online-Angeboten statt, Gruppenangebote wurden in aller Regel ausgesetzt, oder wenn möglich durch Treffen in Kleingruppen mit zwei Haushalten ersetzt.

Die Situation der Familienzentren zeigt beispielhaft die oft gravierenden Einschnitte in die Routinearbeit der Frühen Hilfen und gleichzeitig die konsequente Weiterentwicklung von Alternativangeboten. Auf den Erfahrungen des Vorjahres aufbauend, sind neue Angebotsformen entwickelt worden, um die Zielgruppe der Frühen Hilfen in dieser herausfordernden Zeit zu erreichen und zu unterstützen. Es wurden neben telefonischer Beratung und Einzelberatung vor Ort, vermehrt und gezielt Außenangebote durchgeführt, sowie das Ausleihen von Büchern und Spielmaterial und das Abholen von vorbereiteten Aktivitäten für die Familien angeboten. Die Außengelände der Einrichtungen wurden oft bunt gestaltet, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Familienzentren geöffnet sind. Digitale, themenbezogene oder offene Austauschrunden für Eltern und sogar digitale Spielgruppen mit gemeinsamem Singen und interaktiven Vorlesezeiten konnten realisiert werden. Mit angepassten Ferienprogrammen und innovativen Angeboten zum internationalen Tag der Familie haben Kinder und ihre Eltern trotz massiver Einschränkungen, Gemeinsamkeit, Beteiligung und Spaß erfahren.

Obwohl die Wünsche nach „Normalität“ und „Ausgelassenheit“, sowohl bei den Fachkräften der Frühen Hilfen, als auch vor allem bei den Familien vorhanden sind, wurde versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Oberste Ziele waren es, Isolationen vorzubeugen, individuelle Unterstützung durch verlässliche Ansprechpartner:innen zu gewährleisten und präventiven Kinderschutz zu sichern.

2. Gesetzliche Grundlagen und Bundesstiftung Frühe Hilfen

Gesetzliche Grundlagen

„Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.“ (Nationales Zentrum Frühe Hilfen, 2014)

Die gesetzlichen Grundlagen dazu wurden mit Verabschiedung des Bundeskinderschutzgesetzes geschaffen und finden sich als verbindliche bundesweite Regelung

im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)¹. Hier sind in vier Paragraphen die Themen „Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung“, „Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung“, „Rahmenbedingungen für verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz“ sowie „Beratung und Übermittlung von Informationen durch Geheimnisträger bei Kindeswohlgefährdung“ geregelt.

Eine zentrale Aufforderung an die örtlichen Jugendämter findet sich in § 1, Absatz 4 KKG „Zu diesem Zweck umfasst die Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung durch die staatliche Gemeinschaft insbesondere auch Information, Beratung und Hilfe. Kern ist die Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angebots im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren für Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter (Frühe Hilfen).“

Darüber hinaus sind die örtlichen Jugendämter verpflichtet, Eltern sowie werdende Mütter und Väter über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und der Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren zu informieren. Den Eltern kann dazu ein persönliches Gespräch angeboten werden. Und die örtlichen Jugendämter sind aufgefordert, im Bereich der Frühen Hilfen flächendeckend verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit aufzubauen und weiter zu entwickeln.

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Die Bundesstiftung Frühe Hilfen fördert dauerhaft die Netzwerke Frühe Hilfen in den Kommunen und stellt die Unterstützung von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern sicher. Die Bundesstiftung orientiert sich an dem oben auszugsweise zitierten Leitbild des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen. Die Landeskoordinierungsstellen erhalten Mittel aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen zur Umsetzung der beschriebenen Aufgaben. Bremerhaven erhält entsprechend eines festgelegten Verteilungsschlüssels, der die Anzahl der Kinder unter 3 Jahren in den beiden Kommunen sowie die Anzahl der Kinder unter 3 Jahren im SGB-II-Bezug berücksichtigt, eine Zuweisung von Mitteln aus der Bundesstiftung Frühe Hilfen über die Landeskoordinierungsstelle Bremen. Im Jahr 2021 sind dies 97.800 Euro, die für entsprechende Maßnahmen und Projekte des Amtes für Jugend, Familie und Frauen und des Gesundheitsamtes zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden in beiden Ämtern kommunale Mittel zur Durchführung von Angeboten der Frühen Hilfen eingesetzt.

3. Netzwerkarbeit Frühe Hilfen Bremerhaven

Vernetzung/Netzwerkarbeit

Stadtweit werden die Frühen Hilfen im interdisziplinären und multiprofessionellen Netzwerk Frühe Hilfen als Bestandteil der Präventionskette koordiniert. Die Netzwerkkoordination ist im Amt für Jugend, Familie und Frauen, in der Abteilung Kinderförderung, Regionalleitung u.a. zuständig für Familienzentren und Frühe Hilfen, angesiedelt. Seit 1.11.2020 ist die Stelle der Netzwerkerin Frühe Hilfen neu besetzt und ebenfalls dort angesiedelt, nachdem sie bei der AWO lange vakant war und im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens deutlich wurde, dass die Stelle aufgrund fehlendem Interesses von Seiten freien Träger vom Magistrat besetzt wird. Ebenfalls zur Netzwerkkoordination Frühe Hilfen gehört die Netzwerkkoordinatorin.

In dem Netzwerk besteht ein grundlegendes gemeinsames Verständnis zur Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen. Die Mitglieder des Netzwerkes treffen sich regelmäßig drei Mal jährlich. Die Koordination des Netzwerkes Frühe Hilfen (Arbeitsgruppe 1 der Präventionskette) sowie die Qualitätsentwicklung auf Basis des § 3 (1-3) des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) und die Pflege der ämterübergreifenden strukturellen Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen - insbesondere mit dem Gesundheitsamt - ist Aufgabe der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen in öffentlicher und freier Trägerschaft gepflegt, deren Tätigkeit sich auf die

¹ Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) vom 22. Dezember 2011, das durch Artikel 20 Absatz 1 des Gesetzes vom 23. Dezember 2016 geändert worden ist.

Lebenssituation von jungen (werdenden) Familien mit Kindern im Alter bis drei Jahren bezieht. Das Netzwerk Frühe Hilfen kooperiert mit dem „Netzwerk Schwangere“, das ebenfalls interdisziplinär zusammengesetzt ist und sich für die Bedarfe von Schwangeren und deren Familien in Bremerhaven einsetzt. Eine Kooperation und enge fachliche Abstimmung zur Bundesstiftung Frühe Hilfen und den Aktivitäten in Bremerhaven erfolgt zudem mit der Landeskoordination Frühe Hilfen in Bremen.

Im Jahr 2021 wurden auf Grund der Corona-Pandemie die beiden bisher durchgeführten Netzwerk-Sitzungen digital durchgeführt. Eine weitere Sitzung ist für Anfang November 2021 geplant. Neben den Sitzungen wurden die Beteiligten im Netzwerk schriftlich per E-Mail und bei Bedarf auch telefonisch über die Entwicklungen in Bremerhaven informiert.

Netzwerkarbeit Gesundheit

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsamtes hat ein Netzwerk mit Geburtsklinik und Kinderklinik (für Kinder bis zum 1. Geburtstag) etabliert (Details unter Punkt 5 „Lotsenprojekte an den Schnittstellen Gesundheitswesen – Frühe Hilfen“). Die zuständigen Partner aus den benachbarten niedersächsischen Landkreisen werden bei Bedarf einbezogen. Die Mitarbeiterinnen von familie_kind_gesundheit arbeiten regelmäßig in folgenden Netzwerken mit: Netzwerk Schwangere, Netzwerk Frühe Hilfen/AG 1 der Präventionskette, AK Für Familien in Grünhöfe.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Online-Portal „familienportal.bremerhaven.de“

Das Familienportal Bremerhaven ist seit Februar 2019 online präsent. Es bündelt alle Angebote für Familien mit Kindern bis ca. 10 Jahren in Bremerhaven und wird laufend aktualisiert. Eine Postkarte zur Werbung mit Internet-Adresse und QR-Code wurde erstellt und wird regelmäßig über Institutionen und Einrichtungen in Bremerhaven verteilt. Darüber hinaus wird auf Anfrage in Einrichtungen oder Projekten das Familienportal vorgestellt und die Nutzungsmöglichkeiten erläutert.

Um das Familienportal ansprechender und nutzerfreundlicher zu gestalten, wurde im Mai 2021 eine Arbeitsgruppe aus 10 Mitgliedern des Netzwerkes Frühe Hilfen gegründet. In einem partizipativen Prozess werden Inhalte nicht nur auf Relevanz, Vollständigkeit und Aktualität geprüft, sondern gemeinsam erarbeitet.

Wir befinden uns im digitalen Zeitalter, so dass der leichte Umgang mit einer Online-Präsenz von hoher Bedeutung ist. Die heutige Elterngeneration nutzt aus Erfahrung vor allem Tablet und Smartphone mit Internet-Zugang als eine wichtige Quelle für den eigenen Informationsbedarf und deshalb wird bei der Überarbeitung und der Weiterentwicklung des Familienportals vor allem Wert auf die responsive Ansicht gelegt.

Fest zum internationalen Tag der Familie

Anlässlich des Internationalen Tages der Familie führten die Bremerhavener Familienzentren in diesem Jahr vom 31.05. bis 05.06.2021 eine gemeinsame Aktionswoche durch. Unter dem Motto „Interkulturelles Miteinander“ haben sich alle Familienzentren besondere Angebote für Ihre kleinen und großen Besucher:innen ausgedacht. An jedem der sechs Aktionstage lockte mindestens eines der zwölf Familienzentren mit jeweils unterschiedlichen und ganz besonderen Aktivitäten. Die Besucher:innen konnten mit internationalen Rezepttüten auf kulinarische Reisen gehen oder einfach bei Café und Kuchen die Seele baumeln lassen. Es gab „Spiele aus anderen Ländern“ und einen Fotowettbewerb. An einigen Aktionstagen konnten sich die Familienzentren über mehr als 100 gutgelaunte Besucher pro Veranstaltung freuen. Trotz der Einschränkungen der Corona-Pandemie ist es den Familienzentren mit dieser Aktionswoche gelungen wieder ein Gefühl des Miteinanders entstehen zu lassen. Auch über kulturelle Grenzen hinweg.

Da die Aktionswoche nicht mit einem großen Fest eröffnet werden konnte, hat Herr Frost virtuell eine Ansprache gehalten, was auf viel Zuspruch von Seiten der Fachkräfte und Familien gestoßen ist.

Taschen für die aufsuchende Arbeit in den Frühen Hilfen

Aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen konnten Ende 2020 wetterfeste Schultertaschen finanziert werden, die 2021 von den Segelmachern Bremerhaven – Maritime Manufaktur angefertigt und an die Akteure des Netzwerks Frühe Hilfen verteilt wurden, die aufsuchende Arbeit leisten. Dies fördert und unterstützt nicht nur im praktischen Sinne die aufsuchende Arbeit, sondern stärkt das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt der Akteure, wie das gemeinsame Auftreten in der Öffentlichkeit und das wachsende Verständnis für das Zusammenspiel der Angebote Frühe Hilfen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der freiwilligen Hausbesuche nach Geburt eines Kindes „Willkommen an Bord“ werden der Bremerhavener Babykalender verteilt und die Eltern über das Familienportal und die dort zu findenden Angebote informiert. Die Familienzentren aktualisieren regelmäßig ihre Wochenpläne, diese werden verteilt, per E-Mail versandt und im Familienportal eingestellt. So weit möglich werden die Veranstaltungen der Familienzentren in der Nordsee-Zeitung und im Sonntagsjournal angekündigt. Eine schriftliche Information der Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen zu aktuellen Themen und Entwicklungen der Frühen Hilfen wird dreimal jährlich für Fachkräfte erstellt und per E-Mail übersandt, hier sind bisher zwei Ausgaben 2021 erschienen, die dritte Ausgabe ist in Vorbereitung.

5. Lotsenprojekte an den Schnittstellen Gesundheitswesen – Frühe Hilfen

Guter Start ins Familienleben – Geburtshilfe, Kinderklinik, Gesundheitsamt

Eltern in schwierigen Lebenslagen in der sensiblen Phase der frühen Elternschaft soll ein passgenaues Unterstützungsangebot unterbreitet und so die frühe Prävention gestärkt werden. Dazu suchen die Mitarbeiterinnen von familie_kind_gesundheit an zwei Tagen in der Woche die Geburtsklinik und die Neonatologie der Kinderklinik auf. Dort stehen sie den Mitarbeiter:innen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung und führen bei Bedarf Kontaktgespräche mit auf den Stationen anwesenden Müttern. Die Mütter werden über Angebote der Frühen Hilfen in Bremerhaven informiert und bei Wunsch dorthin vermittelt. Vorrangige Hilfestellung finden die jungen Eltern in den drei regionalen Beratungsstellen von familie_kind_gesundheit.

Im Rahmen der Corona Pandemie wurden die Kontaktbesuche bis auf einen kurzen Versuch der Wiederaufnahme im Oktober 2020, komplett ausgesetzt. Seit dem 1.7.2021 wurden die Besuche wieder vollständig aufgenommen.

Entwicklung des Projektes „Kompass Frühe Hilfen Bremerhaven“ – Qualifizierung der Schnittstellen in den Frühen Hilfen

Im Jahr 2021 ist es gelungen, die Entwicklung des ämterübergreifenden Lotsenprojektes „Kompass Frühe Hilfen Bremerhaven“ des Amtes für Jugend, Familie und Frauen und des Gesundheitsamtes einen großen Schritt voranzubringen. Ziel des Projektes ist es im Kontext einer Weiterentwicklung der Kooperation zwischen dem Gesundheitswesen und der Jugendhilfe, Wege und Methoden zu erarbeiten und zu erproben, um Schwangere bzw. junge Mütter mit Hilfebedarf früher und niederschwellig aus dem Gesundheitswesen in Angebote der Frühen Hilfen zu vermitteln. Ziel ist es bedarfs- bzw. bedürfnisorientiert zu informieren, den sozialräumlichen Blick zu berücksichtigen und so in passgenaue Unterstützungsangebote zu lotsen und allen beteiligten Akteuren im System einen einfachen Zugang ins System zu ermöglichen.

Gemeinsame Teamsitzungen mit Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes und des Amtes für Jugend Familie und Frauen und ein Fachtag in hybrider Form am 21.07.21 haben das gemeinsame Verständnis über Zielsetzungen und Vorgehen, sowie Gelingens-Kriterien und geeigneten Kommunikationswegen gestärkt. Als äußeres Zeichen dieses gemeinsamen Verständnisses und des gemeinsamen Weges, werden in Zukunft die Projekte „Kompass Frühe Hilfen Bremerhaven“ und „Guter Start ins Familienleben“ unter dem Titel „Guter Start ins Familienleben“ zusammengeführt.“ Die beteiligten Akteure des Gesundheitswesens sind das Gesundheitsamt Bremerhaven mit den Beratungsstellen familie-kind-gesundheit

(Familienberatung und frühkindliche Gesundheitsförderung), und von Seiten der Jugendhilfe die Bremerhavener Familienzentren, die Netzwerkerin Frühe Hilfen und die Regionalleitung der Abteilung Kinderförderung/Frühe Hilfen.

Aktuell wird die Konzeption erarbeitet, so dass der Entwurf voraussichtlich noch in 2021 zur Beschließung eingereicht werden kann.

6. Angebote und Projekte der Frühen Hilfen

Willkommen an Bord

Im Jahr 2020 gab es 1.115 Geburten Bremerhavener Mütter mit Wohnsitz in Bremerhaven. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden vom 19. März 2020 bis 31. Juli 2020 alle Hausbesuche durch Willkommen an Bord eingestellt. Die Eltern erhielten in dieser Zeit das Angebot einer telefonischen Beratung. Ab August 2020 wurden die Hausbesuche unter Beachtung der aktuellen Abstands- und Hygieneregeln wiederaufgenommen. Durch die Hausbesucherinnen wurden monatlich zwischen 3 und 66 Familien mit Neugeborenen mit einem Hausbesuch erreicht, insgesamt 392 Familien. Alle Familien mit Neugeborenen in Bremerhaven erhalten ein Anschreiben mit einem Terminvorschlag für einen Hausbesuch. Von 163 der angeschriebenen Familien wurden die Termine abgesagt und 103 Termine konnten nicht durchgeführt werden, da die Familien nicht angetroffen wurden. Die Differenz ergibt sich, weil 428 Familien nicht auf das Corona bedingte Angebot einer telefonischen Beratung reagiert haben. Der Rest ist auf kurzfristige Umzüge oder nicht zustellbaren Anschreiben zurückzuführen. Bei 267 Besuchen war die Mutter anwesend, bei 26 der Vater und bei 87 beide Elternteile. Alle Besuche wurden positiv aufgenommen, bei keinem Besuch wurde eine skeptische Haltung notiert. Bis auf wenige Ausnahmen fanden alle Hausbesuche spätestens im dritten Lebensmonat statt, die überwiegende Anzahl im ersten und zweiten Lebensmonat des Kindes.

Ein Kurzkonzept für die Wiederaufnahme der Hausbesuche bei zugezogenen Familien mit Kindern unter sechs Jahren liegt vor. Aufgrund der begrenzten Haushaltsmittel und der gestiegenen Geburtenzahlen finden die Hausbesuche in der Zielgruppe der zugezogenen Familien mit Kindern unter sechs Jahren derzeit nur auf Anforderung durch die Familien statt.

Beratungsangebot für Eltern von Kindern mit Regulationsstörungen

Dieses Beratungsangebot der Mitarbeiterinnen der Familienberatung und frühkindlichen Gesundheitsförderung (familie_kind_gesundheit) soll durch die Regulationsstörung ihrer Kinder belasteten Eltern einen zeitnahen, qualifizierten und niedrigschwelligen Einstieg in die Beratung ermöglichen. Durch die Niedrigschwelligkeit des Angebots soll sichergestellt werden, dass auch Eltern, die nicht die Regelangebote nutzen, Hilfe erhalten und ins Regelsystem vermittelt werden können. Falls erforderlich, wird gemeinsam mit den Eltern erarbeitet, welche weiteren Unterstützungsangebote hilfreich sein könnten (z. B. Angebote des SGB V, des Amtes für Jugend, Familie und Frauen und weiterer Kooperationspartner in Bremerhaven) und die Hinführung zu therapeutischen Angeboten gebahnt und begleitet. Im Rahmen der Beratung bei Regulationsstörungen werden auch regelhaft Mütter mit eigenen psychischen Problemen gesehen. In aller Regel ist das Beratungsangebot für Eltern von Kindern mit Regulationsstörungen der Türöffner für die weitere, kontinuierliche Betreuung der Familien und ihrer Kinder, so dass das Angebot als gut geeignet zum Erreichen von Eltern mit hohem Unterstützungsbedarf gesehen wird und diese dann regulär durch familie_kind_gesundheit weiterbetreut werden können.

Im Jahr 2020 wurden alle drei Beratungsstellen mit einer Ruhe-Beratungs-Insel (kleiner Teppich, Kissen, kleine, runde Sitzkissen) ausgestattet. Mit der Nutzung dieser Ruhe-Beratungs-Insel soll erreicht werden, dass die Mütter mit ihren Kindern in der direkten Beratungssituation zur Ruhe kommen und in den direkten Kontakt mit ihren Kindern gehen, in der Hoffnung, dass dies die Beratungssituation positiv befördert und die Eltern vor Ort erleben, wie sie ihre Kinder unterstützen können selber zur Ruhe zu finden. Nutzung der Ruhe-Beratungs-Inseln hat sich bewährt, die Mitarbeiterinnen berichten, dass das Angebot von den Eltern gern genutzt wird, die Kinder so leichter zur Ruhe kommen und die körperliche Nähe der Eltern zu ihren Kindern die Beratung erleichtert. Leider führten die Erfordernisse der Corona Pandemie, insbesondere der

einzuhaltende Mindestabstand, dazu, dass die Ruhe-Beratungs-Inseln seltener eingesetzt werden als eigentlich geplant und gewünscht.

Die Beratung für Eltern von Kindern mit Regulationsstörungen fanden auch während der Lockdowns uneingeschränkt weiter statt. Es besteht der Eindruck, dass nach einem initialen „zur Ruhe kommen“ im ersten Lockdown jetzt mehr Regulationsstörungen beobachtet werden.

Niedrigschwelliges Elternfortbildungsangebot als Türöffner für die langfristige Beratung durch FGKiKPs und Familienhebammen

Strukturierte und standardisierte Elternschulung zu den Basiskompetenzen für einen kindgerechten, gesundheits- und entwicklungsfördernden Umgang mit Neugeborenen und Kindern bis zum 3. Lebensjahr. Die Elternschulung wendet sich prioritär an die Eltern, die langfristig durch die Mitarbeiterinnen von familie_kind_gesundheit betreut werden. Durch die frühe Elternbildung und praktische Anleitung soll früh präventiv Fehlentwicklungen vorgebeugt und die Kompetenzen der Eltern im Umgang mit dem Kind gestärkt werden. Vorrangig angesprochen werden Eltern, die durch das Regelangebot (z. B. Stillgruppen und Säuglingspflegekurse) nicht erreicht werden. Die Elternfortbildung besteht aus drei Seminaren, die im Prinzip alle besucht werden sollen, aber auch einzeln besucht werden können. Die Inhalte wurden im Verlauf weiterentwickelt und werden jetzt unter folgenden Titeln angeboten: 1. Gesund groß werden, 2. Unfallverhütung und Erste Hilfe, 3. Hilfe mein Kind ist krank, was nun.

Zurzeit pausieren Corona bedingt alle Gruppenangebote im Arbeitsbereich familie_kind_gesundheit.

Im Jahr 2020 fanden Kurse nur in der Zeit von Januar bis zum ersten Lockdown Mitte März statt, wobei die Beratungsstellen familie_kind_gesundheit (Familienberatung und frühkindliche Gesundheitsförderung) während der Corona-Zeit 2020 und 2021 durchgängig geöffnet blieben. Die freien Personalressourcen wurden für zusätzliche Sprechstundentermine und Hausbesuche genutzt, damit mehr Familien erreicht werden konnten.

Familienzentren

Mit dem im Februar 2020 eröffnetem Familienzentrum in der Geibelstraße 11 im Ortsteil Goethestraße sind 12 Familienzentren an verschiedenen Standorten Bremerhavens für Familien erreichbar. Ab März 2020 haben sich die Besucherzahlen aufgrund der Pandemie stark reduziert. Durch Alternativen konnte dennoch Kontakt gehalten werden. Insgesamt gab es 2020 in den Familienzentren 21.694 Erwachsenen-/Elternkontakte, vermehrt über aufsuchende Arbeit, telefonischem- und digitalem Austausch, aber auch persönlichen Treffen in Kleingruppen in den Einrichtungen, sowie 16.572 Kontakte zu Kindern mit altersentsprechenden Angeboten. Das ergibt 38.266 Gesamt-Kontakte. Die Leitungen aller Familienzentren nahmen in 2020 an 333 Netzwerk-Sitzungen in überwiegend digitaler Form teil und führten 2.133 Kontakte bzw. Gespräche mit Kooperationspartnern durch.

Da die üblichen Angebote der Familienzentren, wie Eltern-Kind-Gruppen, Elternfrühstück/Elterncafé, Ausflüge/Ferienprogramm, Feste sowie Angebote für Kinder wie Kreativ- und Bewegungsangebote, Gesunde Ernährung/Kochen, Leseförderung, Spiele aufgrund der Pandemieauswirkungen zu Großteil nicht in gewohnter Form stattfinden konnten, wurden Alternativangebote geschaffen. Der Schwerpunkt lag 2020 vor allem auf Beratung, der Bedarf war Immens. Neben den Beratungen sind beispielsweise digitale Märchen- und Spielstunden initiiert worden, Bastel- und Kreativtütens zum Abholen, Treffen auf Spielplätzen und Parks etc. und vieles mehr. Nach dem ersten Lockdown haben die Bremerhavener Familienzentren sich zusammengetan und bei der Ursula-Wulfes-Stiftung und der Aktion „Hilfe für Mitbürger“ Projektanträge gestellt, um Spielboxen anschaffen zu können, die von Familien ausgeliehen werden können. Insgesamt wurde das Projekt mit 4500 Euro gefördert und die 12 Familienzentren wurden jeweils mit drei großen Boxen ausgestattet, die gefüllt wurden mit Bastel- und Malmaterialien, indoor-, outdoor- und Gesellschaftsspielen für die verschiedenen Altersklassen der Kinder. Dieses Angebot ist in allen Zentren sehr gut aufgenommen worden.

Um sich im Bereich Beteiligung vertiefend zu qualifizieren, haben die 12 Familienzentren am 25.01.2021 und am 24.02.2021 jeweils an zwei halbtägigen digitalen Fachtagen teilgenommen.

Dort wurden sowohl fachlicher Input diskutiert und neue wertvolle Impulse für die praktische Arbeit generiert, als auch Stolpersteine im Praxisalltag besprochen.

Die Arbeit des Familienzentrums Robert-Blum-Straße ist nach Leitungswechsel am 15. 07. 2021 neu ausgerichtet. Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt nun für den Sozialraum Bürgerpark-Süd in der aufsuchenden Arbeit. Grund dafür sind die zu kleinen Räumlichkeiten des Familienzentrums Robert-Blum-Straße und die dadurch begrenzten Möglichkeiten. Die pädagogische Fachkraft ist aufsuchend im Sozialraum tätig und macht die Angebote der Frühen Hilfen bekannt, vermittelt bei Bedarf und initiiert niedrigschwellige Angebote für die Zielgruppe. Die enge Kooperation mit der Kita Robert-Blum-Straße und die enge Vernetzung zu anderen Akteuren in Bürgerpark-Süd wird weitergeführt. Darüber hinaus wird eine enge Kooperation mit der aufsuchenden Arbeit des ASD im Sozialraum fokussiert (siehe „Sozialraumbezogene Arbeit im ASD unter Beteiligung von Angeboten der Frühen Hilfen“).

Die trägerübergreifende Konzeption der Familienzentren wurde zuletzt in einem gemeinsamen Prozess mit allen Trägern und Leitungen der Einrichtungen zum 01.08.2018 aktualisiert. 2022 wird die Konzeption erneut in einem Beteiligungsprozess überarbeitet.

Bindungsförderung durch Vorlesen und Erzählen in der Familie – Anregungen und Angebote für Kinder bis zu 3 Jahren und ihre Familien

Als Kooperationsprojekt zwischen dem Gesundheitsamt und dem Amt für Jugend, Familie und Frauen sind digitale Workshops mit Mitarbeiterinnen von familie_kind_gesundheit (Familienberatung und frühkindliche Gesundheitsförderung) und Mitarbeiter:innen der Bremerhavener Familienzentren am 08.02.2021 und am 11.02.2021 durchgeführt worden. Fokussiert wurde das Vorlesen und Erzählen als Methode der Bindungsförderung. Geeignete Bücher, Methoden und digitale Angebote, die von den Familien genutzt werden können, wurden vorgestellt.

Eltern so junger Kinder zu motivieren eine „Vorlesezeit“ zu ritualisieren, stellte in der Vergangenheit eine Herausforderung dar. Beim gemeinsamen Bücher Anschauen, Erzählen und Vorlesen entstehen Interaktionen, die überaus wertvoll für die Eltern-Kind-Beziehung und in der Pandemiezeit von erhöhter Bedeutung sind. Eltern hier anzuleiten und zu motivieren, dieses regelmäßig durchzuführen, sind deshalb elementare Vorhaben. Es wurden besonders Angebote auf Distanz, wie Buchausleihe und digitale Angebote, z. B. digital begleitete Märchenstunden vorgestellt, aber auch der Einsatz mit Handpuppen und Kamishibai demonstriert.

Die beteiligten Fachkräfte nehmen ein großes Interesse bei den Familien wahr. Die Eltern treten vermehrt mit Fragen an die Fachkräfte heran und es werden regelmäßig Bücher ausgeliehen. Im digitalen Format finden Austauschzeiten mit Eltern statt.

Aufsuchende Arbeit für Familien in Lehe

Das Rahmenkonzept Frühe Hilfen sieht inhaltlich eine Kooperation mit dem Familienzentrum Batteriestraße sowie weiteren Angeboten der Frühen Hilfen im Ortsteil, wie z.B. Familie im Stadtteil mit dem Standort Rickmersstraße, vor. Räumlicher Schwerpunkt der aufsuchenden Arbeit sollte der Ortsteil Goethestraße sein. Das Familienzentrum Geibelstraße hat beispielsweise 2021 regelmäßig an ein bis zwei Tagen die Woche aufsuchend Angebote in diesem Sozialraum initiiert. Diese Angebote wurden sehr gut angenommen, allerdings gab es auch eine erhöhte Schwierigkeit die pandemiebedingten Infektionsschutzbedingungen einzuhalten, denn die Zielgruppe war teilweise so stark vertreten, dass ein Abstandhalten nur mit Mühe realisiert werden konnte. Das Familienzentrum Batteriestraße hat ebenso viele Angebote auf Spielplätzen und andern öffentlichen Plätzen umgesetzt und hat ähnliche Erfahrungen zurückgemeldet.

Sozialraumbezogene Beratung im ASD unter Beteiligung von Angeboten der Frühen Hilfen

Die Beratung wird im Rahmen der sozialraumbezogenen Ausrichtung der Hilfen zur Erziehung etabliert und ist Bestandteil der Konzeption „Sozialraumbezogene Ausrichtung und Entwicklung qualitativer Strukturen für die Steuerung der Hilfen zur Erziehung“. Die Umsetzung ist als langfristiger Prozess angelegt. Als erster Aufschlag ist die enge Kooperation mit dem Familienzentrum Robert-Blum-Straße zu nennen. Zur grundsätzlichen Zielsetzung des Ausbaus

von präventiven Hilfeangeboten für Familien gehört auch die Etablierung von Anlaufstellen im Sozialraum. Eine solche Anlaufstelle ist verbunden mit der inhaltlich-methodischen Neuausrichtung des Familienzentrums Robert-Blum-Straße im Bürgerpark Süd. In diesem Familienzentrum ist nun eine sozialraumbezogene Anlaufstelle des ASD (Stadtteilbüro Süd) eingerichtet und das Familienzentrum wird gemeinsam mit dem ASD einen Schwerpunkt auf die aufsuchende Arbeit im Sozialraum legen. Die enge Kooperation mit der aufsuchenden Arbeit des ASD im Ortsteil wird Synergieeffekte für die Frühen Hilfen und den Sozialen Dienst erbringen und soll am Standort Bürgerpark-Süd exemplarisch erprobt und ausgeweitet werden.

Aktionsprogramm Aufholen nach Corona

Es gibt ein Aktionsprogramm des Bundes „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“. Kinder und ihre Familien sollen gefördert und unterstützt werden. Die Bundesministerien für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie Bildung und Forschung beschreiben: „Darüber hinaus haben die Beschränkungen der Pandemie bei Kindern und Jugendlichen zu seelischen und körperlichen Belastungen geführt. Diese Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien benötigen besondere Unterstützung, damit die Pandemie nicht lange nachwirkt und Ungleichheiten nicht manifestiert werden. Alle jungen Menschen sollen ihre Bildungsziele erreichen und ihre Persönlichkeit entwickeln können.“ (bmfsfj 2021)² Besonders die ersten Lebensjahre haben eine herausragende Bedeutung für die kindliche Entwicklung, deshalb finden die Frühen Hilfen in diesem Aktionsprogramm auch Berücksichtigung.

Da es in den letzten Monaten pandemiebedingt zu teils großen Einschränkungen in den Angeboten der Frühen Hilfen gekommen ist und gleichzeitig die Bedeutung der online-Welt, vor allem auch für Familien mit kleinen Kindern, enorm gewachsen ist, soll es den Fachkräften der Frühen Hilfen in Bremerhaven durch dieses Aktionsprogramm ermöglicht werden, auf die elterlichen Bedarfe eingehen zu können. Es sollen Ressourcen aufgezeigt werden, die den Eltern helfen, die subjektiven Folgen und Belastungen der pandemiebedingten Maßnahmen zu bewältigen. Digitale Medien sind für junge Eltern nicht nur relevant, um deren Kontaktbedürfnis zu stillen, sondern gleichermaßen auch zur Informationsgewinnung. Fragen, beispielsweise zu Infrastruktur, Familienleben und Erziehung, die im Alltag auftauchen, können online schnell alltagsnah beantwortet werden. Online-Angebote sind räumlich und zeitlich nicht gebunden und anonym, was sie für Eltern auch in Pandemiezeiten niedrigschwellig verfügbar macht.

Als Antwort auf die veränderte Situation junger Familien in der Pandemie, durch die die Online-Welt für diese Familien stark an Bedeutung zugenommen hat, werden die Fachkräfte Früher Hilfen in diesem Handlungsfeld nach vorheriger Schulung in die Lage versetzt, die Familien situativ und niedrigschwellig medienpädagogisch zu begleiten. Die Einrichtungen des Gesundheitswesens familie_kind_gesundheit und die Bremerhavener Familienzentren werden nicht nur mit Schulungen, sondern auch mit Endgeräten (Tablets) ausgestattet, um schnell und flexibel auf die veränderten Situationen eingehen zu können. Mit Eltern kann beispielsweise eine bewusste Smartphone-Nutzung sowie die Nutzung digitaler Medien bei den Kleinsten alltagsnah und auf Augenhöhe thematisiert werden. Außerdem kann es pandemiebedingt immer wieder nötig sein, auch online-Beratungen anzubieten, womit unter anderem Versorgungslücken im psychosozialen Bereich geschlossen werden sollen. Darüber hinaus ist es Ziel, die bessere Vernetzung in den Frühen Hilfen durch schnelle und niedrigschwellige digitale Kommunikationswege sicherzustellen.

Für das Jahr 2021 stehen den Frühen Hilfen durch das Aktionsprogramm 31.135 Euro zur Verfügung.

7. Qualitätsentwicklung

Qualitätsdialoge Frühe Hilfen

Das bundesweite Modellprojekt „Qualitätsentwicklung in der Praxis unterstützen – Kommunale Qualitätsdialoge Frühe Hilfen“, an dem Bremerhaven seit 01.09.2018 teilgenommen hat, endete am 07.06. 2021 mit einer großen digitalen Abschlusskonferenz. Die Prozessevaluation wird

² <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/178838/798ecd9014605892b3638f1a866cf30d/aktionsprogramm-aufholen-nach-corona-fuer-kinder-und-jugendliche-factsheet-data.pdf>

voraussichtlich Ende des Jahres vom Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (durchgeführt durch die iSPO, Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH) veröffentlicht. Bremerhaven hat an den Qualitätsschwerpunkten „Netzwerk“ und „Zusammenarbeit mit den Familien“ gearbeitet und war in einem regionalen Cluster mit Bremen, dem Landkreis Rendsburg-Eckernförde und dem Landkreis Rotenburg/Wümme zugeordnet. Die fachliche Begleitung oblag dem Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung, Dresden.

Um den inhaltlichen Transfer des mehrjährigen Qualitätsentwicklungsprozesses in unser kommunales Netzwerk Frühe Hilfen zu ermöglichen, ist am 30. 09. 2021 ein Workshop geplant. Das NZHF begleitet den Transfer und zusätzlich wird der Workshop extern moderiert. Ziel des Workshops ist nicht nur der Transfer der erarbeiteten Inhalte des Modellprojektes in das kommunale Netzwerk, sondern ein Brückenschlag zur Überarbeitung des Rahmenkonzeptes Frühe Hilfen, welche in einem Beteiligungsprozess 2022 erfolgen und vor allem qualitätssichernde Maßnahmen fokussieren wird.

Im September werden in Bremerhaven sogenannte Fokusgruppen mit der Zielgruppe der Frühen Hilfen durchgeführt. Aus vier bis sechs verschiedenen Einrichtungen in Bremerhaven werden Eltern durch das Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH (iSPO) zu folgenden Themen befragt: Das Wissen über Angebote der FH, welche Themen die Familien beschäftigen, wie die Familien über Angebote erfahren (Informations- und Kommunikationswege), welche Wünsche Sie diesbezüglich haben und wie das Beteiligungsinteresse ist. Die iSPO führt diese Elternbefragungen kostenlos durch und nutzt die Ergebnisse zur Projektevaluation der Qualitätsdialoge. Die Ergebnisse der Fokusgruppen werden uns zur eigenen Weiternutzung zur Verfügung gestellt, sodass wir die Erkenntnisse zur Qualitätsentwicklung nutzen können.

Kooperation mit Netzwerkkoordination Bremen

Regelmäßig im zweiwöchentlichen Rhythmus findet ein fachlicher Austausch zwischen der Landesnetzwerkkoordinatorin und den Netzwerkkoordinatorinnen bzw. der Netzwerkerin Frühe Hilfen der Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven statt. Übergeordnetes Ziel ist eine gemeinsame Weiterentwicklung der Frühen Hilfen auf kommunaler Ebene, beispielsweise indem die Angebote der Frühen Hilfen in der Fachöffentlichkeit und bei den Familien noch bekannter gemacht werden. Außerdem werden die Netzwerkstrukturen auch auf Landesebene weiter ausgebaut. Die Landesnetzwerkkoordinatorin agiert unter anderem als fachliche Begleitung der Kommunen in Bezug auf Frühe Hilfen.

2021 haben die Kommunen Bremerhaven und Bremen am gemeinsamen Projekt „Handy aus!“ gearbeitet, dies soll den Auftakt für eine Aufklärungs-Kampagne bilden. Mithilfe von zielorientierter Öffentlichkeitsarbeit sollen junge Eltern über die Risiken ihres Medienkonsums informiert werden, um eine qualitativ gute Eltern-Kind-Beziehung zu fördern und sie präventiv vor Störungen durch eine unbedachte Smartphone-Nutzung zu schützen. Es wurde ein gemeinsamer Flyer in sechs verschiedenen Sprachen entwickelt, sowie eine Ausarbeitung für Fachkräfte als Anregung, um das Thema Smartphone-Nutzung mit der Klientel zu thematisieren.

Einbindung in die Jugendhilfeplanung

Die Jugendhilfeplanung erfolgt themenbezogen in Abstimmung mit den jeweiligen Fachabteilungen, dazu gehört auch die Fortschreibung des Sachstandsberichts Frühe Hilfen, die jährlich als eine fachbezogene Berichterstattung erfolgt. Verfügbare Daten werden in der jährlichen Fortschreibung der „Jugendhilfeplanung Bestandsaufnahme – Teil 1 Sozialdaten und Beschreibung der Stadtteile“ dargestellt, darunter sind auch Bevölkerungs- und Sozialdaten, die für die Frühen Hilfen von Interesse sind sowie Daten aus den Angeboten der Frühen Hilfen.